

**Zeitschrift:** Neues helvetisches Tagblatt  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 2 (1799-1800)  
  
**Rubrik:** Gesetzgebung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neues helvetisches Tagblatt.

Herausgegeben von Escher und Usteri, Mitgl. der gesetzg. Rätthe.

Band II. Nro. LX.

Bern, den 5. Nov. 1799. (14. Brumaire VIII.)

## Gesetzgebung.

Grosser Rath, 21. Okt.

(Fortsetzung.)

Das Direktorium übersendet folgende Bothschaft:

Das Vollziehungsdirektorium der einen und untheilbaren helvetischen Republik, an die gesetzgebenden Rätthe.

Bürger Gesetzgeber!

Durch Ihre Bothschaft vom 9. Weinmonat haben Sie das Direktorium eingeladen, Ihnen einen Vorschlag über den Nachlaß zu thun, der dem B. Jakob Borner von Weinm. wegen an dem Pacht eines Nationalgutes durch einen Hagel im Laufe des Jahres 1798 erlittenen Verluste, bewilligt werden möchte.

Das Direktorium hat die erforderlichen Erkundigungen eingezogen, um zu erfahren, in wie weit eigentlich das Begehren des Bittstellers begründet sey, und hier theilt es Ihnen das Resultat seiner Nachforschungen mit.

Der B. Jakob Borner wendete sich wegen seiner den 6. Juni 1798 durch den Hagel erlittenen Beschädigung im Malmonat 1799 an die Verwaltungskammer von Solothurn, mit dem Ansuchen, um Verminderung des Pachtzins von einem Nationalgute, das er ad modiationsweise übernommen hat; die Kammer fand, daß er mit seinem Begehren zu spät, und auf unregelmäßige Weise einkomme, und gab ihm zu verstehen, entweder hatte er damit unmittelbar nach dem Falle einkommen sollen, um seinen Verlust genauer angeben zu können, oder wenigstens nach der Erndte, um den Ertrag derselben, mit dem Ertrag anderer Jahre zu vergleichen, indem man nur auf solche Weise die Grundlage zu einer annähernden Berechnung über den von ihm erlittenen Verlust hätte finden können.

Nicht zufrieden mit diesem Ausspruche, wendete sich den 20. Mai der B. Borner mit seinen Klagen an den Finanzminister. Dieser fand die Bemerkungen der Kammer begründet, und bestätigte sie unterm 17. Juli in einem Briefe an den Bittsteller. Nunmehr glaubte der letztere bei Ihnen, B. Gesetzgeber, einen Versuch machen zu müssen, und überreichte die Bittschrift, die zu Ihrer Bothschaft vom 9. Weinmonat Veranlassung gab.

So sehr sich das Direktorium beeifert, Ihren Absichten beizutreten, so glaubt es doch keineswegs, Ihnen vorschlagen zu können, dem B. Borner Nachlaß zu bewilligen. Es überzeugt sich, daß Sie nach den Ihnen hier mitgetheilten Aufklärungen eben so wie es selbst finden werden, die Nation sey einem von ihren Pächtern keine Entschädigung für einen Verlust schuldig, der, nachdem der Bittsteller ein ganzes Jahr lang geschwiegen, und alle sonst üblichen Vorsichtsregeln hintangesezt hatte, nunmehr nicht weiter bewährt werden kann.

Republikanischer Gruß!

Der Präf. des Vollz. Direkt.  
Savary.

Im Namen des Direkt. der Gen. Sekr.  
Mousson.

Cartier versichert, daß sich Borner sogleich an den Verwalter in Mariastein gewendet habe, und durch diesen bis zur Ablegung der Rechnung vertröstet worden sey; folglich kann diese Verspätung der Eingebung seiner Forderung ihm keineswegs zur Last gelegt werden, und ich fordere Untersuchung durch eine Commission.

Escher: Ich kann Cartier durchaus nicht beistimmen, denn allerseits können wir, der Constitution zufolge, in keine Finanzgegenstände eintreten, ohne vom Direktorium dazu aufges

fordert zu seyn; und zweitens kommt die Verwaltung der Nationalgüter ganz der Vollziehung zu; würden wir uns mit solchen Begehren, um Nachlaß von Mächtern, abgeben, so würden wir, statt eine Gesetzgebung zu seyn, zu einer Verwaltungskammer umgeschaffen; ich fordere daher Tagesordnung über Cartiers Antrag.

Ruhn folgt Eschern, und fordert auch über die Bittschrift, die diese Botschaft veranlaßte, die Tagesordnung, weil sie uns durchaus nicht angehen kann.

Man geht über das ganze Geschäft zur Tagesordnung.

Das Direktorium übersendet folgende Botschaft:

Das Vollziehungsdirektorium der helvetischen einen und untheilbaren Republik, an die gesetzgebenden Räte.

Bürger Gesetzgeber!

Das Vollziehungsdirektorium übersendet Ihnen den Verbalprozeß der Wahlversammlung des Kantons Lemman, den einzigen, der ihm bisher zugesendet worden.

Da ihm daran gelegen ist, über die Wahlen offiziellen Bericht theils zu erhalten, theils bekannt zu machen, so ladet es Sie ein, V. B. Gesetzgeber, daß Sie ihm die Verbalprozesse der Wahlcorps mittheilen, nachdem Sie die Operationen derselben für gültig erklärt haben.

Republikanischer Gruß!

Der Pras. des Vollz. Direkt.

S a v a r n.

Im Namen des Direkt. der Gen. Sek.

M o u s s o n.

Der Verbalprozeß der Wahlversammlung des Kantons Lemman wird verlesen.

Ruhn. Zwar ist es eine Unregelmäßigkeit, daß diese Wahlversammlung einen Tag länger dauerte, als das Gesetz gestattete; allein sie ist nicht von Wichtigkeit, und in einer so starken Versammlung wohl zu entschuldigen, ich trage also darauf an, dessen ungeachtet die Arbeiten dieser Wahlversammlung für gültig zu erklären, und in Rücksicht dieser Botschaft den Senat einzuladen, alle bisher eingegangnen Verbalprozesse dem Direktorium mitzutheilen.

Escher folgt Ruhn und bemerkt, daß noch eine zweite aber ebenfalls nur durch die Kürze

der Zeit veranlaßte und also zu entschuldigende Unregelmäßigkeit vorfiel, die darin besteht, daß zur Entwicklung des geheimen Stimmens mehrs 3. verschiedene Bureaus errichtet wurden, da doch das Gesetz nur ein einziges vorschreibt: er begehrt also, daß dieser beiden Unregelmäßigkeiten ungeachtet, die Wahlen für gültig erklärt werden.

Bourgeois. Der erste Fehler kommt von uns her, daß wir den Wahlversammlungen für ihre weitläufigen Arbeiten in den grossen Kantonen nur eine so kurze Zeit bestimmten; also sollen wir auch den Fehler gut machen, und also die Wahlen für gültig erklären.

Noch folgt und Ruhn's und Escher's Anträge werden angenommen.

Drei und zwanzig Ausreißer aus dem Distrikt Fruttigen im Oberland, bitten daß ihr Vergehen, welches aus Mangel an gehöriger Kenntniß der Lage der Dinge bewirkt wurde, von den Räten untersucht, und aufs neue beurtheilt werde.

Noch. Noch denken wir alle an jenen traurigen Zeitpunkt, da beinahe an allen Ecken Helvetiens die Flammen des Aufruhrs ausbrachen, und das Vaterland zu Grunde zu richten drohten, was wir jetzt noch davon spüren, rührt meistens von der Unzweckmäßigkeit der da gegen genommenen Maaßregeln her: beinahe aller Orten waren der Verführer und Boshaften wenige, aber dagegen desto mehr Verführte; dieses war auch im Oberland der Fall, daher auch hier aus Mangel an Kenntniß der Lage der Dinge diese Irreführten für die gute Sache zu marschieren glaubten, allein seitdem sie den Irrthum einsahen, sehen sie sich selbst bestraft, dagegen aber die Verführer, welche ihr Unglück veranlaßten, sieht man frei zu Hause herumgehen: ich weis nicht welche Aufträge der Regierungskommissair Müller hierüber hatte, aber daß diese Anzeige richtig ist, kann ich versichern, und eben so auch daß die meisten dieser Verurtheilten nie vor einem Gericht standen, sondern nur von Müller in die achtzehntausend versandt wurden, darum fordern sie nun einen Richter über ihr Betragen. Da ich überzeugt bin, daß eine solche Behandlung nicht neben den Grundsätzen der Gerechtigkeit bestehen kann, und da wir gerade darum Kriegsgerichte niedersetzten, um schnelle Bestrafung der Auführer zu bewirken, ohne dadurch Willkühr von einzelnen



Kommissairs auszuweichen, so begehre ich, daß der Gegenstand dieser Bittschrift durch eine Kommission näher untersucht werde, um zu sehen in wie weit diesem gerechtscheinenden Begehren entsprochen werden könne. Dieser Antrag wird angenommen, und in die Kommission geordnet: Suter, Hecht, Desch, Egg v. Nid. und Lüscher.

Die Munizipalität Altorf schildert das Unglück ihrer Gemeinde, und fodert das Pensionsgeld zurück, welches ihr zu Händen des Staats abgenommen wurde.

Escher: Schrecklich ist das Unglück, welches dieses Jahr über Altorf gefallen ist, und immer noch wird diese unglückliche Gegend von den Greueln des Krieges verfolgt; ohne Unterstützung wird dieses Land öde werden; man nahm demselben bis zum Entscheid über das Eigenthumsrecht die Pensionengelder weg, weil der Staat dieselben dringendst bedurfte; jetzt ist aber diese Gegend noch bedürftiger als der Staat; also ist es billig, daß man ihr einstweilen dieses vermuthliche Eigenthum zurückgebe; ich fodere also Verweisung dieser Bittschrift an das Direktorium, mit Aufforderung, derselben so viel möglich zu entsprechen. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Gemeinde Heinswyl im Distrikt Burgdorf, die aus 352 Bürger besteht, wünscht nur 3, statt 4 Soldaten in die stehenden Truppen der Republik zu liefern.

Auf Schlumpfs Antrag geht man zur Tagesordnung.

Die Gemeindschammer von Neus im Lemau bittet, daß das Direktorium eingeladen werde, mit Beschleunigung über ihre ihm zugewiesene Bittschrift abzusprechen.

Auf Marcaccis Antrag wird auch diese Bittschrift als die zweckmäßigste Aufforderung dem Direktorium überwiesen.

Die Gemeindsverwaltungen der Gemeinden Gingin, Trelez, Cheseeren und Grand im Lemau wünschen, daß ein Beschluß der Verwaltungskammer fassirt werde, welchem zufolge sie weiterfort die Pfarrer an dem Genuß der Gemeindgüter, der ursprünglich nur Geschenk war, theilnehmen lassen sollen.

Koch fodert Tagesordnung, weil die Sache bloß richterlich ist. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Gemeinde Weiningen bei Burgdorf

wünscht von der Bekleidung und Bewaffnung der zu stellenden Soldaten, ihrer Armuth wegen, befreit zu seyn.

Auf Schlumpfs Antrag geht man zur Tagesordnung.

Kaveri Hecht und Alons Sieger von Luzern begehren im Namen aller Distrikteinnehmer des Kantons Luzern, daß die Geistlichen ihre rückständigen Einkünfte bei den rechtmäßigen Schuldnern, wie ehemals, beziehen können, so daß alsdann bei Loskaufung des Zehnden und Bodenzinses dem Schuldner sein Bezahletes abgezogen werde; ferner wünschen sie, daß die Kapläne und Stiftsgeistlichen angehalten werden, sich mit der Erziehung abzugeben.

Schlumpf fodert Verweisung dieser Bittschrift an das Direktorium.

Escher folgt, und will die Aufforderung beifügen, das Gesetz über die Besoldung der Geistlichen endlich in Ausübung zu bringen.

Spengler folgt, und bemerkt, daß in den übrigen Kantonen die Geistlichen genau in der gleichen Lage sich befinden, wie die Luzerner, ungeachtet diese Vitisteller glauben, daß in dieser Rücksicht Begünstigung für die Reformirten statt habe.

( Die Fortsetzung folgt. )

### Inländische Nachrichten.

Der edle, menschenfreundliche Charakter, durch den sich der Kanton Solothurn von jeher in Unterstützung der Nothleidenden auszeichnete, hat sich auch wieder bei Gelegenheit der traurigen Kriegsfolgen bewiesen, durch die einige Gegenden unsers Vaterlandes in unabsehbare Elend gestürzt worden sind. Die Bekanntmachung und lebhaftes Schilderung desselben, besonders in dem so zweckmäßigen als rührenden Aufrufe des gefühlvollen Regierungskommissars Zschokke, war von so gutem Erfolge, daß mit dem loblichsten Wettstreit von allen Seiten her Beiträge an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln gereicht und eingesandt wurden. Bereits sind zusammengesteuert

An baarem Gelde 876 Fr.

An Betten, Leinenzeug, Kleidungen &c. wenigstens für 1642 Fr.

An Lebensmitteln, als Erbsäpfeln, gedörrtem Obste, Mehl und Getreide &c. wurde ein an